



Modulhandbuch

5. Semester | WS 2022/23

Modul 17

**Familienzentrierte Pflege
bei Kindern und Jugendlichen**

Impressum

Herausgeber:

Charité - Universitätsmedizin Berlin
Prodekanat für Studium und Lehre
Studiengangskoordination Bachelor-Studiengang Pflege (B. Sc. Pflege)
Charitéplatz 1, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 450 - 576 286
eMail: asja.maaz@charite.de

Konzept:

Charité - Universitätsmedizin Berlin
Prodekanat für Studium und Lehre
Charitéplatz 1, 10117 Berlin

Grafik:

Christine Voigts ZMD Charité

Foto:

AdobeStock Iryna

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick über das Modul	5
2. Semesterplan	6
3. Modulbeschreibung	7
4. Modulübersicht/ Übersicht Praxiseinsätze	8
5. Übersicht über die Lehrveranstaltungsreihen	10
5.1. Diversitätssensible & familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern	10
5.2. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	11
5.3. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	12
6. Legende	13
7. Unterrichtsveranstaltungen	14
8. Veranstaltungsorte - Lagepläne der Charité-Campi	46

Modul "Familienzentrierte Pflege bei Kindern und Jugendlichen"

Modulverantwortliche(r):

Prof. Dr. Gertraud Stadler

Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM)

eMail: gertraud.stadler@charite.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

PD Dr. Antje Tannen MPH

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

eMail: antje.tannen@charite.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Jelena Gräf

Studentische Modulverantwortliche

eMail: jelena.graef@charite.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Semesterkoordinator*in:

Dr. Asja Maaz

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

eMail: asja.maaz@charite.de

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

1. Überblick über das Modul

Das Modul bereitet auf die praktischen Einsätze in der Pädiatrie vor und behandelt sowohl theoretische Grundlagen als auch Besonderheiten der vielfältigen Arbeitsfelder mit Säuglingen, Kindern, Jugendlichen und ihren Bezugspersonen. Es geht um gesundheitsrelevante Entwicklungsprozesse im Kindes- und Jugendalter und wie diese förderlich, unter Einbezug der Familie, unterstützt werden können, aber auch um Bedarfslagen im Krankheitsfall. Dabei werden exemplarisch sowohl akute als auch chronische Beeinträchtigungen beleuchtet und Versorgungsangebote, an denen die Pflege beteiligt ist, vorgestellt. Grundlegende theoretische Konzepte der Pflege von Kindern und Jugendlichen sind u.a. eine familienzentrierte und entwicklungsfördernde Pflege, eine gender- und diversitätssensible Gestaltung von Interaktionsprozessen sowie die Einschätzung und Förderung der Gesundheitskompetenz und geeignete Präventionsmaßnahmen im pflegerischen Betreuungskontext. Das Spektrum der im Modul vorgestellten Pflegeinterventionen umfasst somatisch orientierte Fertigkeiten, psychosoziale und edukative Angebote bis hin zur Gestaltung von Versorgungsprozessen im interprofessionellen Team.

Zudem werden die kommunikativen Kompetenzen unter folgenden Gesichtspunkten, etwa eine alters- und entwicklungsgerechte Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen, die Anwendung des Konzeptes der motivierenden Gesprächsführung (Motivational Interviewing nach Rollnick & Miller) sowie eine gendersensible Sprache unter Voraussetzung unterschiedlicher Geschlechtsidentitäten, vertiefend gefördert.

Ein weiterer Schwerpunkt des Moduls ist die Vertiefung des praktischen Pflegehandelns. Dabei geht es unter anderem um die Versorgung von Neugeborenen und Pflegeinterventionen aus dem Bereich der physikalischen Therapie.

Es wird auf verschiedene Diversitätsdomänen eingegangen und deren spezifische Relevanz im Kindes- und Jugendalter sowie für eine transkulturelle und intersektionale Pflegekompetenz sensibilisiert. Dabei werden die Studierenden angeleitet, eigene kulturelle Prägungen und deren Einfluss auf Wahrnehmungsprozesse zu reflektieren.

2. Semesterplan

Wintersemester 2022/23						
Monat	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Wochenrhythmus
Oktober	17	18	19	20	21	1. Woche
Oktober	24	25	26	27	28	2. Woche
November	31	1	2	3	4	3. Woche
November	7	8	9	10	11	4. Woche
November	14	15	16	17	18	5. Woche
November	21	22	23	24	25	6. Woche
Nov./ Dez.	28	29	30	1	2	7. Woche
Dezember	5	6	7	8	9	8. Woche
Dezember	12	13	14	15	16	9. Woche
	19	20	21	22	23	
	26	27	28	29	30	
Januar	2	3	4	5	6	10. Woche
Januar	9	10	11	12	13	11. Woche
Januar	16	17	18	19	20	12. Woche
Januar	23	24	25	26	27	Prüfungswoche
Jan./Febr.	30	31	1	2	3	Start Praxiseinsatz

3. Modulbeschreibung

- Gesundheitsförderung und Prävention im Kindes- und Jugendalter
- Pflegerische Diagnosen und Interventionen bei Erkrankungen des Säuglings-, Kindes- und Jugendalters in der familienzentrierten und entwicklungsfördernden Pflege
- Kommunikations- und Interaktionsprozesse in Familien und deren Auswirkungen auf die Gestaltung und Ergebnisse pflegerischer Interventionen (z.B. Geschlechtlichkeit, Alter, sozioökonomischer Status, Kultur, Religion)
- Strategien zur Förderung familialer Gesundheitskompetenz
- Diversitätssensible Modelle (z.B. Transkulturelle Pflege, „Othering“, Intersektionale Differenzlinien)

Es werden Grundlagen professioneller Pflege vermittelt, mit denen die spezifischen Bedarfe und Bedürfnisse von

Säuglingen, Kindern und Jugendlichen sowie ihren An- und Zugehörigen/ Familien erhoben und begründet Interventionen für diese Zielgruppen in verschiedenen Settings ausgewählt und ressourcenorientiert umgesetzt. Damit wird zum einen auf eine familienzentrierte, entwicklungsfördernde Begleitung von Frühgeborenen, Neugeborenen, Kindern und Jugendlichen und ihren An- und Zugehörigen in unterschiedlichen Situationen vorbereitet. Zum anderen erwerben die Studierenden Kompetenzen, um edukative Unterstützungsangebote zur Stärkung der Selbstmanagementfähigkeiten und der Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen sowie ihren An- und Zugehörigen/ Familien unter Berücksichtigung diversitätssensibler Aspekte unterbreiten zu können.

Die Studierenden können...

- ausgewählte Instrumente und Kriterien zur spezifischen Beobachtung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen und ihrer Bezugspersonen/Familien benennen;
- Pflegebedürfnisse und -bedarfe von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen sowie ihrer Bezugspersonen/Familien auf der Grundlage spezifischer Assessmentverfahren erheben (z.B. Family Needs Inventory);
- einen Pflegeplan für Säuglinge, Kinder und Jugendliche und ihre Bezugspersonen/Familien aufstellen
- geeignete Interventionen der familienzentrierten Pflege begründet auswählen, anwenden, kritisch reflektieren und wissenschaftsbasierte Lösungsansätze für exemplarische Versorgungsherausforderungen entwickeln;
- diversitätssensible Ansätze zur Förderung der Gesundheitskompetenz von Kindern und Jugendlichen sowie ihren Familien im Spannungsfeld von Fürsorge und Autonomie in verschiedenen Settings anwenden.

5. Übersicht über die Lehrveranstaltungsreihen

5.1. Diversitätssensible & familienzentrierte Pflege und Gesundheitskompetenz erkennen und fördern

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	S.
1. Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern	Psychosoziale frühkindliche Entwicklung	Vorlesung	2.50	14
2. Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern	Gesundheitsrelevante Entwicklungsprozesse im Jugendalter und sexuelle Reifung	Vorlesung	2.50	15
3. Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern	Familienzentrierte Modelle in der Pflege von vulnerablen Gruppen	Vorlesung	2.50	16
4. Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern	Transkulturelle und kulturspezifische Aspekte in der Pflege bei Kindern und Jugendlichen	Vorlesung	2.50	17
5. Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern	Systemische Familienarbeit unter Berücksichtigung von sozialen Determinanten	Vorlesung	2.50	18
6. Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern	Körperliche und kognitive Einschränkungen sowie chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter	Vorlesung	2.50	19
7. Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern	Prävention zur Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter	Vorlesung	2.50	20
8. Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern	Förderung der Gesundheitskompetenz im Kindes- und Jugendalter	Vorlesung	2.50	21
9. Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern	Traumatisierung im Kindes- und Jugendalter	Vorlesung	2.50	22
10. Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern	Fragen der Geschlechtsidentität im Kindes- und Jugendalter	Vorlesung	2.50	23
11. Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern	Schutz- und Risikofaktoren für die mentale Gesundheit	Vorlesung	2.50	24

5.2. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	S.
1. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	Entwicklungsfördernde Begleitung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen	Seminar	2.50	26
2. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	Bedürfnisse kranker Kindern und Jugendlicher	Seminar	2.50	27
3. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	Beobachtung und Assessment von Mutter und Neugeborenem	Seminar	2.50	28
4. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	Grundlagen des Infant Handling und der Körperpflege bei Neugeborenen	Seminar	2.50	29
5. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	Begleitung von Familien mit Frühgeborenen	Seminar	2.50	30
6. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	Bewältigung chronischer Erkrankungen im Kindesalter	Seminar	2.50	30
7. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	Genderspezifische Lebensstilanpassung	Seminar	2.50	31
8. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	Pflegeinterventionen aus dem Bereich der physikalischen Therapie	Seminar	2.50	32
9. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	Einschätzung und Förderung der elterlichen Gesundheitskompetenz	Seminar	2.50	32
10. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	Transition von Adoleszenten	Seminar	2.50	33
11. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	Psychische Gesundheit von Jugendlichen	Seminar	2.50	34
12. Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings	Pflegekonzepte zur psychosozialen Unterstützung	Seminar	2.50	35

UE: Unterrichtseinheiten; S.: Seite

5.3. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)

Veranstaltung	Titel	Lehrformat	UE	S.
1. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Praxisbegleitung: Nachbereitung der vierten praktischen Studienphase	Skills Training	3.00	36
2. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern kommunizieren	Skills Training	3.00	37
3. Skills Training (Kommunikation, Interaktion und praktische Fertigkeiten)	Familien im Wochenbett pflegerisch unterstützen	Skills Training	3.00	38
4. Skills Training (Kommunikation, Interaktion und praktische Fertigkeiten)	Positionierung und Bewegungsförderung von Neugeborenen (Infant Handling)	Skills Training	3.00	38
5. Skills Training (Kommunikation, Interaktion und praktische Fertigkeiten)	Unterstützung bei der Körperpflege von Frühgeborenen, Säuglingen und Kindern	Skills Training	3.00	39
6. Skills Training (Kommunikation, Interaktion und praktische Fertigkeiten)	Grundlagen Motivational Interviewing	Skills Training	3.00	40
7. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Motivational Interviewing mit Familienmitgliedern	Skills Training	3.00	41
8. Skills Training (Kommunikation, Interaktion und praktische Fertigkeiten)	Wickel und Auflagen in der pflegerischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen	Skills Training	3.00	42
9. Skills Training (Kommunikation, Interaktion und praktische Fertigkeiten)	Anleitung von Eltern chronisch kranker Kinder	Skills Training	3.00	42
10. Skills Training (Kommunikation, Interaktion und praktische Fertigkeiten)	Wiederholung kommunikativer und praktischer Fertigkeiten	Skills Training	3.00	44
11. Skills Training (Kommunikation, Interaktion, praktische Fertigkeiten)	Praxisbegleitung: Vorbereitung auf die fünfte praktische Studienphase	Skills Training	3.00	44

UE: Unterrichtseinheiten; S.: Seite

6. Legende

Titel der Veranstaltung

Unterrichtsformat (Dauer der Unterrichtsveranstaltung in Minuten)

Einrichtung

Die für die Veranstaltung verantwortliche/n Einrichtung/en (Ansprechpartner/innen der Einrichtungen finden Sie in der LLP).

Kurzbeschreibung

Inhaltsangabe, worum es in dieser Unterrichtsveranstaltung geht.

Vorausgesetztes Wissen/ Vorbereitung

Das Wissen, das von den Dozierenden vorausgesetzt wird und der Hinweis, was in Vorbereitung auf die Unterrichtsveranstaltung erarbeitet werden soll (z.B. Praktikumsskript, 1-2 konkrete Seiten aus einem gängigen Lehrbuch, eine Pro & Contra-Diskussion zu einem bestimmten Thema) sowie Materialien, die mitgebracht werden sollen (z.B. Kittel).

Übergeordnetes Lernziel

Die Kompetenzen, über die Studierenden am Ende verfügen sollen bzw. die Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie erworben haben sollen.

Lernspirale

Der Bezug der Unterrichtsveranstaltung zum Gesamtcurriculum (auf welche andere Unterrichtsveranstaltung aus diesem oder anderen Modulen baut die aktuelle Veranstaltung auf; wo wird das Thema in folgenden Modulen weiter vertieft); der kumulative Aufbau von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen über das Studium wird verdeutlicht.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Ausgewählte Seiten aus einem Lehrbuch, in denen das Thema der Veranstaltung nachgelesen werden kann.

Empfehlung zur Vertiefung

Für besonders interessierte Studierende, die sich über den Lerninhalt/die Lernziele der Unterrichtsveranstaltung hinaus mit dem Thema beschäftigen wollen.

7. Unterrichtsveranstaltungen

Psychosoziale frühkindliche Entwicklung Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) - CCM

Kurzbeschreibung

Es werden gemeinsame Lernziele für die Vorlesung definiert und vier Kompetenzen (Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Fachkompetenz, Persönlichkeitskompetenz) vorgestellt, die im Laufe dieser Vorlesungsreihe gestärkt werden sollen. Die Studierenden lernen verschiedene Theorien zur frühkindlichen Entwicklung sowie mögliche Risikofaktoren und protektive Faktoren in der kindlichen Entwicklung kennen. Verschiedene Methoden zur Einschätzung der psychosozialen Entwicklung, als auch zur Erkennung von Ressourcen und zur Erfassung von Risikofaktoren, werden besprochen. Das Bio-Psycho-Soziale Krankheitsmodell sowie das Vulnerabilitäts-Stress-Modell werden vorgestellt und ihre Grenzen diskutiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können bei der Pflege von Kindern den psychosozialen Entwicklungsstand adäquat einschätzen. Sie können mögliche Schutz- und Risikofaktoren für eine gelingende psychosoziale Entwicklung erläutern.

Lernspirale

P01 Vorlesung Menschliche Bedürfnisse in der Pflege verstehen, einordnen und beantworten: Wahrnehmen und Beobachten als Aufgabe von Pflegenden

P03 Vorlesung Grundlagen der Gesundheitswissenschaft: Entwicklung über die Lebensspanne

P03 Seminar Grundlagen der Psychologie: Kognitive

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

Buch:

Fley G & Schneider F (Hrsg.): Pflege Heute. Pädiatrische Pflege: Kapitel 2.1: Entwicklung des gesunden Kindes & Kapitel 2.6: Pflege von Kindern im Säuglingsalter

Platz für Aufzeichnungen

Gesundheitsrelevante Entwicklungsprozesse im Jugendalter und sexuelle Reifung Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) - CCM

Kurzbeschreibung

Die Studierenden erhalten einen Überblick über bedeutende Entwicklungsprozesse im Jugendalter, wie Ablösung von der Herkunftsfamilie, Selbstständig werden und Selbstfindung in der sexuellen Entwicklung. Die WHO Definition von sexueller Gesundheit und die Abgrenzung zu Sexualstörungen werden vorgestellt. Hierbei werden diversitäts- und kultursensible Ansätze von individueller sexueller Autonomie, im Spannungsfeld von Freiheit und Grenzen Anderer, im Pflegekontext mit Jugendlichen diskutiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können wichtige Entwicklungsprozesse im Jugendalter in der Pflegeplanung und -handlung berücksichtigen. Sie können den Begriff der sexuellen Gesundheit beschreiben und Strategien erläutern, um Jugendliche bei ihrer psychosexuellen Entwicklung Reifung sowie sexuellen Beziehungsgestaltung zu unterstützen. Sie können wichtige Aspekte für die Entwicklung von lustvollen und sicheren sexuellen Erfahrungen, frei von Unterdrückung, Diskriminierung und Gewalt, diskutieren.

Lernspirale

P01 Vorlesung OE interprofessionell: Klinische Aspekte von Sex und Gender

P03 Vorlesung Grundlagen der Gesundheitswissenschaft: Entwicklung über die Lebensspanne

P03 Seminar Grundlagen der Psychologie: Bindung

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

Buch:

Hoehl, M. & Kullick, P. (2019): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. 5. Aufl. Stuttgart: Thieme Verlag: Kapitel 6: Wachstum und Entwicklung & Kapitel 9: Pflegerische Beobachtung - Wahrnehmen, Beobachten, Beurteilen, Handeln

Platz für Aufzeichnungen

Familienzentrierte Modelle in der Pflege von vulnerablen Gruppen

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) - CCM

Kurzbeschreibung

Die Studierenden werden in die Familienzentrierte Pflege eingeführt und erhalten einen Überblick über relevante Familienzentrierte Modelle, wie die Theorie des systemischen Gleichgewichts nach Marie-Luise Friedemann. Es wird der Ansatz des Family Health Nursing nach WHO vertieft. Die Studierenden lernen Instrumente kennen, mit deren Hilfe Gesundheitsprobleme in Familien identifiziert werden können. Die Domänen der Diversität werden wiederholt (z.B. Geschlechtlichkeit, sexuelle Orientierung, Alter, sozioökonomischer Status, Kultur, Religion, soziale Herkunft, Behinderung, chronische und psychische Erkrankungen) und die Studierenden lernen die Bedeutung einer intersektionalen Perspektive für die Pflege vulnerabler Gruppen kennen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Theorien, Modelle, praktische Anwendungsmöglichkeiten und mögliche Tätigkeitsfelder der Familienzentrierten Pflege beschreiben. Sie können Diversitätsdomänen unterscheiden und diese im Sinne der intersektionalen Pflegekompetenz erläutern.

Lernspirale

P03 Vorlesung Grundlagen der Gesundheitswissenschaft: Bevölkerungs- und Familienentwicklung

P03 Seminar Grundlagen der Soziologie: Soziale Gruppen und Gruppenprozesse

P05 Vorlesung Pflegeprozess: Familienzentrierte Pflege im Krankenhaus

P09 Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen: Pflegeberatung von Klient*innen und ihren Angehörigen

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

Buch:

Hoehl, M. & Kullick, P. (2019): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. 5. Aufl. Stuttgart: Thieme Verlag: Kapitel 20: Familienorientierte Pflege und Beratung

Platz für Aufzeichnungen

Transkulturelle und kulturspezifische Aspekte in der Pflege bei Kindern und Jugendlichen

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) - CCM

Kurzbeschreibung

Den Studierenden werden Kompetenzen zur transkultureller Kommunikation vorgestellt. Eigene kulturelle Prägungen und deren Einfluss auf Wahrnehmungsprozesse sollen dabei reflektiert und für die Pflege relevante Modelle und Konzepte für die Anwendung in Praxis dargestellt. Hierbei werden intersektionale Differenzlinien in Kommunikations- und Interaktionsprozessen in der Pflege von Kindern und Jugendlichen betrachtet und deren Herausforderungen (z.B. bei sprachlichen Barrieren) diskutiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Prinzipien einer transkulturellen Kommunikation in Pflegesituationen erklären. Sie können Aspekte einer transkulturellen Pflegeanamnese bei Kindern und Jugendlichen erläutern.

Lernspirale

P03 Vorlesung Grundlagen der Gesundheitswissenschaft: Lebensverläufe und soziale Ungleichheit

P03 Seminar Grundlagen der Soziologie: Migration und Gesundheit

P09 Seminar Ambulante und gemeindenaher Pflege: Diversitätssensible gemeindenaher Pflege am Beispiel von Migration

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

E-Book:

[Schlack, Hans G. : Sozialpädiatrie](#): Kapitel 13: Betreuung von Kindern und Jugendlichen aus Familien mit Migrationserfahrung

Platz für Aufzeichnungen

Systemische Familienarbeit unter Berücksichtigung von sozialen Determinanten Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) - CCM

Kurzbeschreibung

In dieser Vorlesung wird der Ansatz der systemischen Familienarbeit in seinen Grundzügen vorgestellt und Bezug auf die praktische Anwendung in der Pflege von Kindern und Jugendlichen genommen. Die sozialen Determinanten der Gesundheit werden wiederholt. Die Herausforderungen von prekären Verhältnissen, wie Armut oder Wohnungslosigkeit, werden bezüglich ihres Einflusses auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, als auch auf die Sorgearbeit der Eltern, diskutiert. Das Community Health Nursing Konzept wird vertieft und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit verschiedenen sozialen Einrichtungen besprochen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Strategien zur Stärkung der gesundheitlichen Entwicklung vulnerabler Kindern und Jugendlichen beschreiben. Sie können Anwendungsfelder und Bedarfslagen für systematische Familienarbeit beschreiben.

Lernspirale

P01 Vorlesung Grundlagen der Pflege: Handlungs- und Arbeitsfelder der Pflege im Berufsfeld Gesundheit und Soziales

P03 Seminar Grundlagen der Soziologie: Soziale Netzwerke und soziale Unterstützung

P09 Seminar Ambulante und gemeindenahe Pflege: Gemeindenahe Pflege von Kindern und Jugendlichen und ihren Familien

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

Buch:

Holoch E, Lüdecke M & Zoller E (Hrsg.): Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern und Jugendlichen.: Kapitel 1.5: Grundlegende Konzepte Familie

Platz für Aufzeichnungen

Körperliche und kognitive Einschränkungen sowie chronische Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) - CCM

Kurzbeschreibung

Es werden die Definitionen von Behinderung, Inklusion und Ableismus sowie die sozialgesetzlichen Auswirkungen von Schwerbehinderung und Gleichstellung thematisiert. Die Herausforderungen von körperlichen Einschränkungen bei Kindern und Jugendlichen werden auf verschiedenen Ebenen beleuchtet und die Bedeutung von patienten- und familienzentrierter Edukation (Beratung, Anleitung, Schulung, Informationsweitergabe) in der Pflegeprofession diskutiert. Es werden Aspekte von veränderten Lebensumständen und das „Angewiesen sein“ auf Hilfe im Alltag von Kindern und Jugendlichen, in Abhängigkeit von sich verändernden entwicklungspezifischen Bedürfnissen und daraus entstehende Herausforderungen für Familien, besprochen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Bedürfnisse und Herausforderungen von Kindern und Jugendlichen mit körperlichen und/ oder kognitiven Einschränkungen und von ihren Familien einschätzen. Sie können Lösungsansätze für Versorgungsherausforderungen entwickeln und spezifische Pflegeberatungsmodelle erörtern.

Lernspirale

P01 Vorlesung Menschliche Bedürfnisse in der Pflege verstehen, einordnen und beantworten: Grundlagen des Umganges mit Bewegungseingeschränkten Menschen

P05 Vorlesung Pflegeprozess: Menschen mit geistiger und körperlicher Einschränkung im Krankenhaussetting begleiten

P09 Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen: Konzepte und Strategien zur Stärkung der gesellschaftlichen Teilhabe von besonderen Zielgruppen

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

Buch:

Hoehl, M. & Kullick, P. (2019): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. 5. Aufl. Stuttgart: Thieme Verlag: Kapitel 7.2: Erleben und bewältigen von Gesundheitsstörungen im Kindes- und Jugendalter

Platz für Aufzeichnungen

Prävention zur Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) - CCM

Kurzbeschreibung

Es werden wichtige Aspekte der Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter vorgestellt. Hierbei wird auf die Empfehlungen der „Ottawa Charta“ und auf das Präventionsgesetz (Präv-G-16) wiederholt, als auch auf besondere Begriffe und Theorien im Kindes und Jugendalter eingegangen. Es werden verschiedene Ansätze von Präventionskonzepten insbesondere die frühen Hilfen vorgestellt. Die Studierenden lernen wichtige Faktoren einer wirksamen Gesundheitsprävention kennen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Relevanz Präventionsansätze bei Kindern und Jugendlichen einschätzen.

Lernspirale

P03 Vorlesung Grundlagen der Gesundheitswissenschaft: Krankheits- bzw. Gesundheitsmodelle sowie Gesundheitsförderung und Prävention

P03 Seminar Grundlagen der Soziologie: Konzepte und Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention

P03 Seminar Grundlagen der Psychologie: Subjektive Krankheitstheorie

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

Buch:

Tiemann, M & Mohokum (Hrsg.): Prävention und Gesundheitsförderung. Springer. 2019: Kapitel 3: Gesundheit und Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen – Bedeutung und Implikation für die Prävention und Gesundheitsförderung

Platz für Aufzeichnungen

Förderung der Gesundheitskompetenz im Kindes- und Jugendalter
Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) - CCM

Kurzbeschreibung

Es werden gesundheitsrelevante Entwicklungsthemen für eine lebensphasenspezifische Gesundheitsförderung vorgestellt und es wird erläutert, wie die Gesundheitskompetenz bei Kindern und Jugendlichen erfasst und gefördert werden kann. Es werden verschiedene Strategien (wie z.B. Achtsamkeit, Bewegung und Ernährung, Risikoverhalten) diskutiert und Möglichkeiten der Stärkung von Selbstwirksamkeit bei Kindern sowie des Selbstwertgefühls und der Identitätsfindung bei Jugendlichen vorgestellt. Ein besonderer Fokus liegt auf der Stärkung von Ressourcen, den Einbezug des familiären Settings und der Edukation.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Strategien zur Förderung der Gesundheitskompetenz bei Kindern und Jugendlichen erläutern und diese entsprechend den Entwicklungsaufgaben anpassen.

Lernspirale

P03 Seminar Grundlagen der Psychologie: Selbstwirksamkeit und Gesundheitsverhalten

P03 Seminar Grundlagen der Soziologie: Annäherung an fremden Lebenswelten

P05 Vorlesung Pflegeprozess: Pflegeergebnisse ermitteln, beurteilen und evaluieren

P05 Seminar Pflegebedarf: Patient*innen systematisch und zielgerecht beobachten

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

Buch:

Tiemann, M & Mohokum (Hrsg.): Prävention und Gesundheitsförderung. Springer. 2019: Kapitel 27: Prävention und Gesundheitsförderung im Jugendalter

Platz für Aufzeichnungen

Traumatisierung im Kindes- und Jugendalter

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) - CCM

Kurzbeschreibung

Die Studierenden lernen die klinische Definition und Kriterien von Trauma und PTBS bei Kindern und Jugendlichen kennen und woran sie diese im klinischen Alltag erkennen können. Am Beispiel der Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT) wird den Studierenden eine theoretische Einführung in einen interdisziplinären Behandlungsansatz gegeben. Es werden ausgewählte Behandlungsbausteine aus dem Behandlungsmanual, basierend auf Marsha Linehan, vorgestellt, wie z.B. Verhaltensanalyse oder Stresstoleranztraining. Die Studierenden lernen pflegerelevante Aspekte für den Umgang mit komplexen psychiatrischen Störungsbildern im Kindes- und Jugendalter kennen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Definition eines Traumas nach ICD von einer alltagspsychologischen Verwendung des Traumabegriffs abgrenzen. Sie können im Pflegealltag relevante Aspekte mit potentiell schwierigen Situationen beschreiben. Sie können interdisziplinäre Behandlungsansätze, wie z.B. Dialektisch-Behavioralen Therapie (DBT), beschreiben.

Lernspirale

P03 Seminar Grundlagen der Psychologie: Persönlichkeit und Erfassung von Persönlichkeitsunterschieden

P03 Seminar Grundlagen der Soziologie: Umwelteinflüsse auf Gesundheit und Krankheit

P03 Seminar Grundlagen der Psychologie: Krankheitsverarbeitung

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

Buch:

Bohus M & Wolf-Arehult M (Hrsg.): Interaktives Skillstraining für Borderline-Patienten.
Schlattaer.2018: Kapitel 4: Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) – eine Einführung

Platz für Aufzeichnungen

Fragen der Geschlechtsidentität im Kindes- und Jugendalter

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) - CCM

Kurzbeschreibung

Es werden Begriffe wie LGBTIQ* (lesbisch, schwul = englisch gay, bisexuell, trans*, inter* und queer) wiederholt. Weiterhin werden die Chancen und Herausforderungen für die Versorgung von trans* und non-binären Personen thematisiert, die nicht den typischen binären Geschlechterrollen entsprechen. Als Grundlage wird die S3-Leitlinie Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit (Diagnostik, Beratung, Behandlung) besprochen und die Herausforderungen und Hindernisse in der Pflege anhand eines Fallbeispiels erarbeitet (z.B. Anrede mit Pronomen oder Zuordnung des Zimmers). Weiterhin wird die eigene Geschlechterrolle und Geschlechtsidentität reflektiert, um so ein besseres Verständnis für die Situation der zu Betreuenden zu erhalten.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die wesentlichen Begriffe von geschlechtlichen Identitäten erläutern und sind für eine personenzentrierte Ansprache sensibilisiert.

Lernspirale

P01 Vorlesung OE interprofessionell: Klinische Aspekte von Sex und Gender

P09 Seminar Ambulante und gemeindenahere Pflege: Diversitätssensible Pflege im Alter am Beispiel von Geschlecht und Sexualität

P09 Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen: Lebensweltenansatz und Diversität im ambulanten Setting

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

Buch:

Hoehl, M. & Kullick, P. (2019): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. 5. Aufl. Stuttgart: Thieme Verlag: Kapitel 20: Mädchen oder Junge sein

Weblink:

[S3-Leitlinie Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit](#)

Platz für Aufzeichnungen

Schutz- und Risikofaktoren für die mentale Gesundheit

Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) - CCM

Kurzbeschreibung

Es werden Besonderheiten bei der Entstehung, Klassifikation, Diagnostik und Behandlung von psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter besprochen. Wichtige Säulen für eine gelungene Transition von Kinder- und Jugendpsychiatrie zu Erwachsenenpsychiatrie werden diskutiert. Anhand von Fallbeispielen werden die Auswirkungen von Mobbing und Diskriminierung auf die mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen beleuchtet und konkrete Schutz- und Risikofaktoren identifiziert. Konzepte wie Resilienz, Stress-Coping-Modell und Empowerment-Ansätze werden vertieft.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Komplexität von psychischen Störungen im Kindes- und Jugendalter beschreiben. Sie können die Prinzipien der ganzheitlichen Behandlung erläutern. Sie können Schutz- und Risikofaktoren im Kindes- und Jugendalter beschreiben.

Lernspirale

P03 Vorlesung Grundlagen der Gesundheitswissenschaft: Stress und Krankheitsverarbeitung

P03 Seminar Grundlagen der Psychologie: Resilienz I + II

P14 Vorlesung Psychiatrische Leitsymptome 1-3 und Psychiatrische Krankheiten 1-3

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

Bücher:

Fley G & Schneider F (Hrsg.): Pflege Heute. Pädiatrische Pflege: Kapitel 17: Pflege bei psychischen Erkrankungen

Hoehl, M. & Kullick, P. (2019): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege. 5. Aufl. Stuttgart: Thieme Verlag: Kapitel 37: Pflege von Kindern mit psychosomatischen und psychiatrischen Störungen

Platz für Aufzeichnungen

Diversitäts- und gendersensible Aspekte in der psychosozialen Versorgung Vorlesung (113 Minuten)

Einrichtung

CC01 - Institut für Geschlechterforschung in der Medizin (GiM) - CCM

Kurzbeschreibung

Es werden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wie in der Gesundheitsversorgung von Kindern und Jugendlichen Diversität gefördert werden kann (z.B. zielgruppenspezifische Beratungsangebote, diversitäts- und gendersensible Schulungen). Die Studierenden sollen eigene Visionen für eine diversitäts- und gendersensible Pflege entwickeln und konkrete Ideen formulieren. Im Anschluss sollen die Studierende Rückmeldung zu dem Erlernten aus der Vorlesung geben. Diese wird nach den vier Kompetenzen (Sozialkompetenz, Methodenkompetenz, Fachkompetenz, Persönlichkeitskompetenz) aufgelistet und diskutiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierende können diversitäts- und gendersensiblen Anwendungen in der psychosozialen Versorgung beschreiben. Sie können über Diversitäts- und gendersensible Aspekte in der Pflege von Kindern und Jugendlichen diskutieren.

Lernspirale

P03 Seminar Grundlagen der Soziologie: Stereotypen: Berufs- und Geschlechterbilder

P03 Seminar Grundlagen der Soziologie: Der Patient im Versorgungsgeschehen und Pflege aus soziologischer Sicht

P09 Vorlesung Systematisches pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen: Sektorenübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im ambulanten Setting

Empfehlungen

Empfehlung zur Vertiefung

Buch:

Tiemann, M & Mohokum (Hrsg.): Prävention und Gesundheitsförderung. Springer. 2019: Kapitel 30: Prävention und Gesundheitsförderung für vulnerable Zielgruppen

Platz für Aufzeichnungen

Entwicklungsfördernde Begleitung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Kinder durchlaufen individuelle Entwicklungen hinsichtlich ihrer körperlichen, intellektuellen und emotionalen Reifung. Aufbauend auf die Vorlesung zu psychosozialer frühkindlicher Entwicklung werden im Seminar die motorischen, kognitiven und sprachlichen Entwicklungsschritte besprochen. Zudem werden Möglichkeiten vorgestellt, wie Pflegende diese Wachstumsprozesse objektiv einschätzen sowie bewerten können und wie gesundes Aufwachsen gefördert werden kann. Ausgewählte Schwerpunkte der Gesundheitsförderung in diesem Seminar sind Schlaf und Ernährung bei Säuglingen und Kleinkindern. Ergänzend werden in Deutschland obligatorische Konsultationen für Heranwachsende vorgestellt, darunter Screenings („gelbes U-Heft“) und die Schuleingangsuntersuchung.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Beobachtungsindikatoren für die Beurteilung einer physiologischen Entwicklung von Kindern (Geburt bis 10.Lebensjahr) erläutern und gesundheitsförderliche Maßnahmen für Säuglinge und Kleinkinder beschreiben.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Bücher:

Blum J: Pediatrics. Nursing key topics review: Chapter 2: Growth, Development, and Physical Assessment

Fley G & Schneider F (Hrsg.): Pflege Heute. Pädiatrische Pflege: Kapitel 2.1 (Entwicklung des gesunden Kindes) und Kapitel 2.6 (Pflege von Kindern im Säuglingsalter)

Hoehl M & Kullik P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: Kapitel 6 (Wachstum und Entwicklung), Kapitel 9 (Pflegerische Beobachtung), Kapitel 14 (Essen und Trinken), Kapitel 17 (Schlafen) und Kapitel 22 (Das gesunde Neugeborene)

Holoch E, Lüdecke M & Zoller E (Hrsg.): Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern und Jugendlichen: Kapitel 2 (Gesundheitsförderung und Prävention am Lebensanfang), Kapitel 3 (Gesundheitsförderung und Prävention in einer Familie mit einem Kleinkind), Kapitel 4 (Prävention von Entwicklungsstörungen)

Platz für Aufzeichnungen

Bedürfnisse kranker Kindern und Jugendlicher

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Kinder und Jugendliche erleben pflegerische, diagnostische und therapeutische Maßnahmen im Krankenhaus je nach ihrem individuellen körperlichen, motorischen, emotionalen, kognitiven und psychosozialen Entwicklungsstand. In diesem Seminar werden die Einflüsse der unterschiedlichen Entwicklungsstände für die Ausrichtung des pflegerischen Handelns am Beispiel einer OP-Vorbereitung thematisiert. Die Studierenden lernen angst- und schmerzreduzierende Strategien kennen. Die Einbeziehung von Klinikclowns in den Transport zum OP ist dabei eine Möglichkeit. Als Basis für die bedürfnisorientierte Versorgung kranker Kinder und Jugendlicher wird in diesem Seminar die EACH-Charta über die Rechte kranker Kinder und Jugendlicher und deren Familien im Krankenhaus vorgestellt.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Bedürfnisse kranker Kinder und Jugendlicher beschreiben. Sie können geeignete Strategien zur Angst- und Schmerzreduzierung auswählen und begründen

Lernspirale

P05.1: Vorlesung: Das Kind im Krankenhaus

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Bücher:

[AKIK-Aktionskomitee Kind im Krankenhaus. EACH-Charta, 2018](#)

Fley G & Schneider F (Hrsg.): Pflege Heute. Pädiatrische Pflege: Kapitel 2.2 (Krankheitskonzepte von Kindern) und Kapitel 2.3 (Kind im Krankenhaus)

Hoehl M & Kullik P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: Kapitel 40.1 (Angst vor Interventionen) und Kapitel 40.2 (Pflegerische Aufgaben)

Artikel:

Wertgen, A. (2009). Clownpädagogik – eine ernst zu nehmende Entwicklung in der pädagogischen Arbeit mit Kindern in stationärer Krankenhausbehandlung. Empirische Sonderpädagogik, 1, 110-131

Platz für Aufzeichnungen

Beobachtung und Assessment von Mutter und Neugeborenem

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die ersten Stunden und Tage nach der Geburt sind von sehr prägenden körperlichen und emotionalen Erlebnissen von Mutter und Neugeborenem gekennzeichnet. Gemäß dem Grundsatz „so wenig wie möglich und nur so viel wie nötig“, sollten auch Pflegende zurückhaltend auftreten und sowohl diagnostische als auch pflegerische Aktivitäten gezielt reduzieren. Im Seminar werden empfohlene standardisierte Beobachtungen von Atmung, Puls, Grundtonus, Aussehen und Reflexen des Neugeborenen (APGAR) und weitere Neugeborenen Screenings erläutert. Neben der Bestimmung von Versorgungsbedarfen, die aus diesen Assessments abgeleitet werden, gilt es – gerade bei risiko- oder komplikationsreichen Geburtsverläufen – individuelle Bedürfnisse der Eltern zu erfassen (z.B. mit Varianten des family needs inventory) und im Hinblick auf die Entlassung auch die elterliche Gesundheitskompetenz und potentiellen Beratungsbedarf einzuschätzen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Beobachtungsparameter und Normwerte für gesunde Neugeborene beschreiben. Sie können die Bedeutung von Bedürfnisorientierung in der Familienzentrierten Pflege begründen und die Relevanz elterlicher Gesundheitskompetenz erläutern.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Bücher:

Fley G & Schneider F (Hrsg.): Pflege Heute. Pädiatrische Pflege: Kapitel 3.6 (Geburtsverletzungen), Kapitel 3.7 (Störungen der Anpassung des Neugeborenen) und Kapitel 3.8 (Infektionen des Neugeborenen)

Hoehl M & Kullik P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: Kapitel 23 (Pflege der Schwangeren und der Wöchnerin)

Platz für Aufzeichnungen

Grundlagen des Infant Handling und der Körperpflege bei Neugeborenen

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Berührungen sind den meisten Pflegeinterventionen immanent- ganz besonders in der Versorgung von Neugeborenen (z.B. körperliche Untersuchungen, Hochnehmen, Tragen und Ablegen, Wickeln, Waschen und Anziehen). Zugleich ist es für das Neugeborene wichtig, seine sensorischen Systeme und seine Bewegungsmuster zu erfahren und zu entwickeln. Das kinästhetische Konzept des Infant Handling wurde entwickelt, um Erwachsenen das Handling ihres/ von Neugeborenen beizubringen und die notwendigen täglichen Berührungen als bewusste Interaktion zu gestalten. Am Beispiel des Badens eines Säuglings werden im Seminar die Prinzipien des Infant Handlings verdeutlicht. Es werden dabei auch sichere Handlungsabläufe beim Baden erklärt, Prinzipien der Nabelpflege besprochen und verschiedene Positionierungsvarianten vorgestellt (darunter Bauchlagerung, Nestchen, Tragepositionen).

Übergeordnetes Lernziel

Studierende können zentrale Prinzipien des Infant Handlings erläutern. Sie können den Handlungsablauf beim Baden eines Säuglings sowie bei der Nabelpflege beschreiben.

Lernspirale

P05.3 Kinästhetik und Infant Handling

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Bücher:

Fley G & Schneider F (Hrsg.): Pflege Heute. Pädiatrische Pflege: Kapitel 2.6 (Pflege von Kindern im Säuglingsalter), Kapitel 3.3 (Das gesunde Neugeborene) und Kapitel 3.5 (Spezielle pflegerische und medizinische Maßnahmen)

Hoehl M & Kullik P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: Kapitel 16.4.2 (Kinasthetics Infant Handling), Kapitel 16.4.3 (Unterstützen einer Körperposition) und Kapitel 16.4.4 (Rückenschonende Arbeitsweise)

Maiette L, Hatch F (Hrsg.): Kinaesthetics Infant Handlung: Kapitel 3 (Gesundheit, Entwicklung und Lernen) und Kapitel 4 (Das MH Kinaesthetics-Infant-Handling-Programm)

Platz für Aufzeichnungen

Begleitung von Familien mit Frühgeborenen

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Beim Ereignis einer Frühgeburt tritt vor allem die vitale Situation des Frühgeborenen in den Mittelpunkt der (neonatologischen) Gesundheitsversorgung (NICU). Doch für einen gelingenden familiären Bindungsaufbau, eine umfassende Entlassungsplanung und vor allem eine sichere nachstationäre Versorgung durch die Eltern/ Erziehungsberechtigten müssen alle Familienmitglieder in den Blick genommen werden, um ein stabiles Familiensystem mit (gesundheits-) kompetenten Eltern aufzubauen (parental health literacy). Pflegende als „24/7“-Berufsgruppe, können ihre kontinuierliche Präsenz und die Nähe zu den Eltern nutzen, um deren Erleben der Frühgeburt zu beobachten, Reaktionen und Bedürfnisse der Eltern einzuschätzen und daraufhin begleitende sowie beratende Angebote machen (neonatologische Elternberatung).

Übergeordnetes Lernziel

Studierende können mögliche Reaktionen von Eltern auf eine Frühgeburt beschreiben. Sie können die Bedeutung eines funktionierenden Familiensystems erläutern. Sie können relevante Themenschwerpunkte der neonatologischen Elternberatung beschreiben.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Bücher:

Blum J: Pediatrics. Nursing key topics review: Chapter 3: Family-Centered Care of the Newborn
Hoehl M & Kullik P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: Kapitel 24 (Pflege von Frühgeborenen)

Platz für Aufzeichnungen

Bewältigung chronischer Erkrankungen im Kindesalter

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Gesundheitliche Outcomes und nicht zuletzt auch Bildungs- und Teilhabechancen von chronisch kranken oder behinderten Kindern hängen in hohem Maße davon ab, wie gut es den betroffenen Familien bzw. auch dem Kind selbst gelingt, mit der Krankheit umzugehen. Dazu gehören ein sachliches Krankheitsverständnis, Überzeugung von der Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit der Therapieempfehlungen, eine ausreichende Selbstwirksamkeitserwartung und die Kompetenz auf wechselhafte Verläufe/ sich verstärkende Symptome zu reagieren. Zudem sollte das gesamte Familiensystem, inkl. Geschwisterkinder Beachtung finden und unterstützt werden. In diesem Seminar werden- aufbauend auf die Inhalte der Vorlesung - Strategien zur Bewältigung des Alltagslebens mit

chronischer Erkrankung besprochen und die Rolle der Pflege zur Unterstützung des Selbstmonitorings und des Selbstmanagements diskutiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Aufgaben des Familiensystems bei der Bewältigung chronischer Erkrankungen im Kindesalter erläutern. Sie können Strategien beschreiben, mit der Pflegenden Familien mit chronisch kranken/ behinderten Kindern bei der Bewältigung unterstützen können.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Bücher:

- Hoehl M & Kullik P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: Kapitel 7 (Erleben und Bewältigen von Gesundheitsstörungen im Kindes- und Jugendalter)
- Selekman J, Shannon RA & Yonkaitis CF: School Nursing. A comprehensive Text: Chapter 21 (Students with Chronic conditions), Chapter 29 (Students with other chronic conditions) and Chapter 30 (Students supported by medical technology)

Platz für Aufzeichnungen

Genderspezifische Lebensstilanpassung
Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Damit gesundheitsförderliche Verhaltensänderungen langfristig in den Lebensstil einer Person integriert werden, müssen sie zu deren Alltagsbedingungen, Familiensystemen und vor allem auch zu der Persönlichkeit des Individuums passen. Zudem gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede im Gesundheits- bzw. auch Risikoverhalten von Kindern und Jugendlichen, die u.a. aus der KIGGS-Studie deutlich werden. Am Beispiel der Lebensstilanpassung bei bestehendem Übergewicht und Adipositas in Bezug auf Ernährungsweise und Bewegungsgewohnheiten wird im Seminar erläutert, wie effektiv eine gendersensible Auswahl von Interventionen/ Programmen nachweislich wirken kann.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Relevanz genderspezifischer Programme zur Gesundheitsförderung in Kindes- und Jugendalter erläutern.

Platz für Aufzeichnungen

Pflegeinterventionen aus dem Bereich der physikalischen Therapie Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

In diesem Seminar werden die theoretischen Grundlagen für das Skills Training zu „Wickel und Auflagen in der pflegerischen Versorgung“ vermittelt. Es werden die Prinzipien und Anwendungsbereiche verschiedener physikalischer Interventionen vorgestellt, darunter Inhalation, Hydrotherapie, Thermotherapie und Heliotherapie. Einen thematischen Schwerpunkt bilden Wickel und Auflagen zur Fiebersenkung bei Säuglingen, Kindern und Jugendlichen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Grundprinzipien und Wirkung der physikalischen Therapie bei der Behandlung von Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter erläutern. Sie können den Handlungsablauf bei der Anwendung von Wickeln und Auflagen erläutern.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Buch:

Hoehl M & Kullik P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: Kapitel 12.5 (Physikalische Therapie)

Platz für Aufzeichnungen

Einschätzung und Förderung der elterlichen Gesundheitskompetenz Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Sowohl der gesundheitsförderliche Umgang mit einem Neugeborenen als auch eine gelingende Alltagsbewältigung von Familien mit einem chronisch kranken oder behinderten Kind hängen in hohem Maße von der elterlichen Gesundheitskompetenz (parental health literacy) ab. Da Pflegende sowohl bei der Entlassungsplanung als auch in der ambulanten Versorgung Möglichkeiten haben, die elterliche Gesundheitskompetenz objektiv einzuschätzen und durch edukative Strategien die elterliche Gesundheitskompetenz zu fördern, werden in diesem Seminar Einschätzungsinstrumente und Themenschwerpunkte für die Elternberatung vorgestellt, z.B. Kontrolle von gesundheitlichen Risikofaktoren, Verhalten in Notfällen (z.B. Fieberkrampf, Anaphylaxie, Asthmaanfall, Blutzuckerentgleisung). Das Seminar dient auch als Grundlage für das KIT mit Simulationspatienten zum Thema „Anleitung von Eltern chronisch kranker Kinder“.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Dimensionen der elterlichen Gesundheitskompetenz erläutern sowie edukative Interventionen zur Förderung der elterlichen Gesundheitskompetenz beschreiben.

Platz für Aufzeichnungen

Transition von Adoleszenten
Seminar (113 Minuten)**Einrichtung**

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Der Übergang in das Erwachsenenalter ist durch weitreichende psychosoziale und körperliche Veränderungen geprägt und fordert zunehmende Eigenverantwortung von den Heranwachsenden. Für junge Menschen mit chronischen Erkrankungen sind diese entwicklungsbedingten Veränderungen eine besondere Herausforderung, weil neben der Übernahme von Verantwortung für die eigene Gesundheit in dieser Zeit auch meist ein Wechsel innerhalb der medizinischen Versorgungssysteme ansteht. Pflegende, die an den Schnittstellen der Versorgungssettings arbeiten, müssen an einer koordinierten multiprofessionellen Betreuung in dieser vulnerablen Lebensphase mitwirken. Am Beispiel der Versorgung von Adoleszenten mit Mukoviszidose werden im Seminar die Risiken potentieller Versorgungsbrüche erläutert sowie Transitionsleitlinien und Transitionskonzepte vorgestellt.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können transitionsbedingte Risiken für eine kontinuierliche Gesundheitsversorgung beim Übergang vom Jugend- in das Erwachsenenalter erläutern. Sie können zentrale Empfehlungen für die Gestaltung der Transition von der pädiatrischen in die Erwachsenenversorgung erläutern.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Bücher:

Fley G & Schneider F (Hrsg.): Pflege Heute. Pädiatrische Pflege: Kapitel 2.7 (Transition) und Kapitel 5.10 (Mukoviszidose)

Hoehl M & Kullik P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: Kapitel 7.2 (Leben mit chronischer Krankheit und Behinderung)

Platz für Aufzeichnungen

Psychische Gesundheit von Jugendlichen

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf die Vorlesungsinhalte zu „Schutz- und Risikofaktoren für die mentale Gesundheit“ werden in diesem Seminar Möglichkeiten und Instrumente zum Erkennen, Einschätzen und Beschreiben von psychischen bzw. Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen besprochen und pflegerische Angebote in der ambulanten und (teil-) stationären Kinder- und Jugendpsychiatrie vorgestellt. Es werden aktuelle Erkenntnisse über die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie/ des Lockdowns auf die mentale Gesundheit von Kindern- und Jugendlichen besprochen. Am Beispiel der nicht-stoffgebundenen Sucht (Computerspielsucht) wird die Rolle der Pflege an der interprofessionellen Versorgung beschrieben und die notwendige Vernetzung mit weiteren Akteuren und Institutionen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen erläutert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können pflegerische Beobachtungsindikatoren zur Beurteilung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen beschreiben. Sie können den Beitrag der Pflege an der psychiatrischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen erläutern. Sie können exemplarisch konkrete pflegerische Angebote für Kinder und Jugendliche mit psychiatrischen Erkrankungen erläutern.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Bücher:

Fley G & Schneider F (Hrsg.): Pflege Heute. Pädiatrische Pflege: Kapitel 17 (Pflege bei psychischen Erkrankungen)

Hoehl M & Kullik P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: Kapitel 37 (Pflege von Kindern mit psychosomatischen und psychiatrischen Störungen)

Selekman J, Shannon RA & Yonkaitis CF: School Nursing. A comprehensive Text: Chapter 31 (Student Behavior Assessment and Management) and Chapter 32 (Students with mental/ Behavioral Health Concerns and Disorders)

Platz für Aufzeichnungen

Pflegekonzepte zur psychosozialen Unterstützung

Seminar (113 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Kinder und Jugendliche mit kritischen Erkrankungen brauchen neben einer somatisch ausgerichteten Therapie und Pflege auch eine an ihren Bedürfnissen orientierte psychosoziale Unterstützung. Onkologische Erkrankungen sind in der Pädiatrie selten, jedoch besteht gerade bei diesen Patienten und ihren Familien ein erhöhter Bedarf an psychosozialen Unterstützungsangeboten, um den diversen Herausforderungen dieser Erkrankungen zu begegnen. Das onkologische Pflegekonzept der Charité basiert auf Empfehlungen evidenzbasierter internationaler Leitlinien und enthält einheitliche pflegerische Standards, darunter Vorgaben zur Bezugspflege sowie zur onkologischen Pflegevisite. Die familienzentrierten edukativen Angebote dienen dem Supportiv- und Nebenwirkungsmanagement und adressieren auch die psychosozialen Probleme der betroffenen Familie. Darüber hinaus ist die psychosoziale Nachsorge ein wichtiger Bestandteil, um Patienten, Geschwister und Eltern auch nach der Erkrankung und ggf. auch nach dem Versterben des Kindes, die notwendige Unterstützung zu geben.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Relevanz psychosozialer Pflegekonzepte für kranke Kinder und Jugendliche sowie deren Familien erläutern. Sie können exemplarisch psychosoziale Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche beschreiben. Sie können Stakeholder in der psychosozialen Versorgung am Beispiel der Kinderonkologie benennen.

Empfehlungen

Empfehlung zur Vor- und Nachbereitung

Bücher:

Bitzer, E. M. et al. (Hrsg.): Kindergesundheit stärken – Vorschläge zur Optimierung von Prävention und Versorgung: Kapitel zu "Familienorientierte Rehabilitation von Kindern und Jugendlichen mit Krebserkrankungen"

Hinds, P. S. & Linder, L. (Hrsg.): Pediatric Oncology Nursing – Defining Care Through Science: Chapter 2 (Family-Centered Care in Pediatric Oncology)

Hoehl M & Kullik P (Hrsg.): Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: Kapitel 30 (Pflege von Kindern mit onkologischen Erkrankungen)

Platz für Aufzeichnungen

Praxisbegleitung: Nachbereitung der vierten praktischen Studienphase

Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Im Rückblick auf den vorangegangenen Praxiseinsatz in der ambulanten/langzeitstationären Versorgung findet ein Austausch zur individuellen Kompetenzentwicklung und zur Ausprägung des eigenen pflegeberuflichen Rollenverständnisses auf der Basis des niederländischen Kompetenzmodells (Bachelor of Nursing, 2020) statt. Dabei werden nicht nur erworbene Kompetenzen und Fertigkeiten, sondern auch die Einschätzung von Lernprozessverläufen in den verschiedenen Feldern der pflegerischen Praxis thematisiert. Darüber hinaus reflektieren die Studierenden die Bearbeitungsqualität ihrer Arbeits- und Transferaufgaben und nutzen Ihnen bekannte Reflexionsinstrumente zur strukturierten und mehrperspektivischen Reflexion ihrer Praxiserfahrungen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Anwendung ihres theoretischen Wissens und der erlernten praktischen Fertigkeiten für zielgerichtete Abläufe in Pflege- und Interaktionsprozessen der beruflichen Praxis reflektieren. Sie können ihren individuellen Kompetenzerwerb im vorangegangenen Praxiseinsatz in der langzeitstationären/ambulanten Versorgung mit Hilfe der in der Praxis erprobten Instrumente und in Anlehnung an das leitende Rollenmodell der CanMeds (Bachelor of Nursing, 2020) einschätzen und beurteilen

Lernspirale

Die Praxisbegleitung im Skills Training baut auf Inhalte der theoretischen und praktischen Studienphasen der vorangegangenen Semester auf. Insbesondere dienen Wissensbestände der pflegerelevanten Module und erworbene Fertigkeiten in den Skills Trainings einem gelungenen Theorie-Praxis-Transfer.

Praxiseinsatz zur Orientierung (PO), Praxiseinsatz Akutstationäre Versorgung (PA1), Praxiseinsatz Langzeitstationäre/ ambulante Versorgung (PA2&PA3),

Module P01, P02, P03, P04, P05, P06, P07, P08, P09, P10, P11, P12, P13, P14, P15, P16, Skills Training, KIT

Platz für Aufzeichnungen

Mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern kommunizieren

Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist es von zentraler Bedeutung die Kommunikation altersgerecht und dem Entwicklungsstand entsprechend zu gestalten. Insofern haben Kinder und Jugendliche als Pflegeempfänger*innen besondere Bedarfe hinsichtlich der Kommunikation und Interaktion. Eine weitere Besonderheit, in der pflegerischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, ist die Integration der Eltern in das Behandlungsgeschehen. Der partizipative Ansatz, festgehalten in der European Association for Children in Hospital (EACH- Charta, Artikel 5, 1988), ermöglicht die Teilhabe und aktive Mitgestaltung der Eltern und ihrem Kind (Kind/ Jugendliche*r) und wird als förderlich für den Genesungsprozess angesehen. Nach einer theoretischen Einführung folgen verschiedene Übungen und Rollenspiele zur Festigung der erarbeiteten Kompetenzen.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können grundlegende Prinzipien der Kommunikation und Interaktion für unterschiedliche Entwicklungsstufen von Kindern und Jugendlichen auswählen und in ausgewählten Situationen des Pflegeprozesses anwenden.

Lernspirale

P03.2 Grundlagen der Psychologie:

- Krankheitsverarbeitung
- Entwicklung I: kognitive Entwicklung
- Entwicklung II: Bindung
- Entwicklung über die Lebensspanne

P 03.3 Grundlagen der Soziologie: Lebensumstände und Therapietreue

P 07.3 Kommunikation mit Kindern, Jugendlichen und Eltern

P 09.1 VL syst. pflegerisches Handeln bei ambulant begleiteten Menschen: Schulgesundheitspflege

P 17.2 Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings:

- Einschätzung und Förderung der elterlichen Gesundheitskompetenz
- Pflegekonzepte zur psychosozialen Unterstützung
- Bewältigung chronischer Erkrankungen im Kindesalter
- Bedürfnisse von kranken Kindern und Jugendlichen
- Entwicklungsfördernde Begleitung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen

P 17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern:

- Psychosoziale frühkindliche Entwicklung
- Gesundheitsrelevante Entwicklungsprozesse im Jugendalter und sexuelle Reifung
- Familienzentrierte Modelle und die eigene Rolle in der Pflege von vulnerablen Gruppen

P 18.1 Diagnostik und Therapie 3:

- Erkrankungen im Kindesalter
- Erkrankungen im Jugendalter

Platz für Aufzeichnungen

Familien im Wochenbett pflegerisch unterstützen Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die ersten sechs bis acht Wochen nach einer Entbindung werden als Wochenbett bezeichnet. Besonders die ersten Wochen nach der Geburt sind bedeutsam für den Aufbau der Eltern-Kind-Bindung. Zur Unterstützung einer frühestmöglichen Eltern-Kind-Bindung stehen den Pflegefachpersonen verschiedene Methoden zur Verfügung. Die Studierenden lernen verschiedene Interventionen zur Unterstützung der Eltern-Kind-Bindung (bspw. Frühmobilisation, Grundprinzipien beim Anlegen, Hilfestellungen bei wunden Brustwarzen, Stillpositionen) und den Umgang mit Komplikationen im Wochenbett (bspw. Mastitis). Zudem üben die Studierenden Anleitungssituationen zur supportiven Begleitung der Eltern im Rahmen ihrer neuen Rolle (bspw. Ernährung, psychische Begleitung).

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können verschiedene pflegerische Interventionen im Rahmen des Wochenbettes und Anleitungssituationen zur Stärkung der Eltern-Kind-Bindung planen, üben und durchführen.

Lernspirale

P05.3. Eltern und Kind bei Mobilisation im Wochenbett unterstützen

Platz für Aufzeichnungen

Positionierung und Bewegungsförderung von Neugeborenen (Infant Handling) Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Korrektes Aufnehmen und Tragen des Kindes können sich förderlich auf die Bewegungsentwicklung des Kindes auswirken und dienen gleichzeitig der Prävention pathologischer Haltungsmuster. Mit Hilfe des Infant-Handling-Konzeptes können durch Berührungen und Bewegungen bewusste Interaktionen zwischen Frühgeborenen, Säuglingen, Kleinkindern und deren Eltern, Bezugspersonen und Pflegepersonen gesundheits- und entwicklungsfördernd gestaltet sowie die Eltern-Kind-Beziehung verstärkt werden. Die Studierenden erlernen die Grundprinzipien des Infant Handlings und verschiedene Positionierungsmöglichkeiten von Säuglingen (bspw. Bauchlagerung, Nestchen, Aufnehmen und Ablegen eines Säuglings). Zugleich üben die Studierenden Anleitungssequenzen, um Eltern und Bezugspersonen Kompetenzen zur entwicklungsfördernden Interaktion mit dem Kind zu vermitteln

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können bewegungsfördernde Handgriffe des Infant-Handlings und Techniken der Babymassage anwenden. Sie können Anleitungssequenzen mit Eltern und Bezugspersonen gestalten, um Kompetenzen zur entwicklungsfördernden Interaktion mit dem Kind zu vermitteln

Lernspirale

P05.3. Eltern und Kind bei Mobilisation im Wochenbett unterstützen

Platz für Aufzeichnungen

Unterstützung bei der Körperpflege von Frühgeborenen, Säuglingen und Kindern
Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Neugeborenen machen über die Haut die ersten sinnlichen Erfahrungen mit der Umwelt, wie zum Beispiel Wärme oder Kälte. Die Körperpflege von Neugeborenen und die damit verbundenen Berührungen sind daher für die Eltern-Kind-Bindung von großer Bedeutung. Am Beispiel des Badens eines Säuglings werden die Grundprinzipien der Körperpflege und der Nabelpflege verdeutlicht und geübt. Zusätzlich erlernen die Studierenden verschiedene Techniken zum Windel wechseln, sowie Prinzipien der Hautbeobachtung im Windelbereich, um Komplikationen frühzeitig erkennen und adäquat versorgen zu können (bspw. Windeldermatitis, Intertrigo).

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Grundprinzipien der Körperpflege, Intimpflege und Nabelpflege erläutern und anwenden. Sie können die Komplikationen im Windelbereich erkennen und präventive Interventionen ableiten.

Platz für Aufzeichnungen

Grundlagen Motivational Interviewing Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Motivational Interviewing (deutsch: motivierende Gesprächsführung; MI) nach Rollnick und Miller ist eine etablierte Methode der Gesprächsführung zur Erhöhung der Eigenmotivation von Patient*innen. Durch eine Erhöhung der Eigenmotivation sollen schädigendes Verhalten seltener und gesundheitsförderliche Verhaltensweisen häufiger gezeigt werden. Im Mittelpunkt der motivierenden Gesprächsführung steht dabei die Autonomie der Patient*innen mit ihren Zielen und Wertevorstellungen. Nach einer theoretischen Einführung folgen verschiedene Übungen und Rollenspiele zur Festigung der erarbeiteten Kompetenzen

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Prinzipien der motivierenden Gesprächsführung nach Miller und Rollnick erläutern und können in exemplarischen Situationen die Techniken der motivierenden Gesprächsführung anwenden.

Lernspirale

P 03.2 Grundlagen der Psychologie: Krankheitsverarbeitung

P 03.3 Grundlagen der Soziologie: Lebensumstände und Therapietreue

P 07.3 Der Mensch als biopsychosoziales Wesen 4:

- Grundlagen der Kommunikation, Interaktion und Beziehungsgestaltung- Motivierende Gesprächsführung

P 15.1 Grundlagen pflegerischen Fall- und Versorgungsmanagements und Edukation 10,11,12

- Förderung von Selbstmanagement, Coaching und partizipativer Entscheidungsfindung; Strategien und Verfahren zur Unterstützung von Verhaltensänderungen

P 17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern:

- Familienzentrierte Modelle und die eigene Rolle in der Pflege von vulnerablen Gruppen

Platz für Aufzeichnungen

Motivational Interviewing mit Familienmitgliedern Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Aufbauend auf den Termin Grundlagen Motivational Interviewing wird in diesem Termin die motivierende Gesprächsführung mit Personen unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen thematisiert. Die Studierenden lernen, das je nach Alters- und Entwicklungsstand des Kindes bzw. Jugendlichen die Eltern mehr oder weniger in die Verhaltensänderung involviert werden. Bei Kleinkindern und Schulkindern werden die Eltern, um überhaupt eine Verhaltensänderung erwirken zu können, vollumfänglich einbezogen. Bei Jugendlichen hingegen, werden die Eltern nur noch bedingt in die motivierende Gesprächsführung beteiligt, weil die Jugendlichen sich möglicherweise bevormundet und nicht ernst genommen fühlen könnten. Dies wiederum könnte die jugendliche Adhärenz herabsetzen. Nach einer kurzen Wiederholung folgen Übungen und Rollenspiele. In einem Simulationspersonengespräch werden die erarbeiteten Kompetenzen zur motivierenden Gesprächsführung trainiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können in einem pflegerischen Setting ein Gespräch mit Familienmitgliedern nach dem Modell der motivierenden Gesprächsführung nach Rollnick und Miller, entsprechend des Alters- und Entwicklungsstandes, führen. Die Studierenden können die Techniken und Prinzipien der motivierenden Gesprächsführung anwenden.

Lernspirale

P 03.2 Grundlagen der Psychologie:

- Krankheitsverarbeitung
- Entwicklung I: kognitive Entwicklung
- Entwicklung II: Bindung
- Entwicklung über die Lebensspanne

P 03.3 Grundlagen der Soziologie: Lebensumstände und Therapietreue

P 07.3 Der Mensch als biopsychosoziales Wesen 4- Grundlagen der Kommunikation, Interaktion und Beziehungsgestaltung- Motivierende Gesprächsführung

P 09.3 Skills Training- KIT- An- und Zugehörige von Patient*innen informieren und zum Handeln anleiten

P 15.1 Grundlagen pflegerischen Fall- und Versorgungsmanagements und Edukation 10,11,12 - Förderung von Selbstmanagement, Coaching und partizipativer Entscheidungsfindung; Strategien und Verfahren zur Unterstützung von Verhaltensänderungen

P 17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern:

- Psychosoziale frühkindliche Entwicklung
- Gesundheitsrelevante Entwicklungsprozesse im Jugendalter und sexuelle Reifung
- Familienzentrierte Modelle und die eigene Rolle in der Pflege von vulnerablen Gruppen

P 17.2 Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings:

- Einschätzung und Förderung der elterlichen Gesundheitskompetenz
- Pflegekonzepte zur psychosozialen Unterstützung
- Bewältigung chronischer Erkrankungen im Kindesalter
- Bedürfnisse von kranken Kindern und Jugendlichen
- Entwicklungsfördernde Begleitung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen

P 17.3 Familienzentrierte Pflege bei Kindern und Jugendlichen: Skills Training- KIT

- Grundlagen Motivational Interviewing
- Mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern kommunizieren

P 18.1 Diagnostik und Therapie 3:

- Erkrankungen im Kindesalter
- Erkrankungen im Jugendalter

Platz für Aufzeichnungen

Wickel und Auflagen in der pflegerischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen

Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Bei leichten Erkrankungen, wie zum Beispiel grippalen Infekten oder Bauchschmerzen, können Wickel und Umschläge die Symptome lindern und die medizinische Behandlung unterstützen. Die Thermoregulation von Säuglingen und Kindern reagiert empfindlich auf Wärme und Kälte, daher werden im Skills Training verschiedene Wickel und Auflagen zur Fiebersenkung vorgestellt und geübt, sowie die Prinzipien und Anwendungsbereiche verschiedener physikalischer Interventionen (Hydrotherapie, Thermo-therapie, Heliotherapie) praktisch angewendet.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können Prinzipien und Anwendungsbereiche physikalischer Interventionen erläutern und anwenden, sowie therapeutische Wickel und Auflagen korrekt anlegen.

Platz für Aufzeichnungen

Anleitung von Eltern chronisch kranker Kinder

Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Entscheidend für das Wohl chronisch kranker und behinderter Kinder ist, dass die Familie und das soziale Umfeld des Kindes für dieses nicht als Belastung, sondern als stabilisierender Rahmen wirken können. Daher umfasst eine professionelle pädiatrische Pflege sowohl die fachgerechte Versorgung des Kindes, als auch die Edukation der Eltern. Eltern chronisch kranker Kinder sind einerseits besonderen Belastungen ausgesetzt und haben andererseits hilfreiches Expertenwissen in Bezug auf das erkrankte Kind. Eine professionelle Anleitung der Eltern durch Pflegefachpersonen verfolgt das Ziel pflegerische Maßnahmen und Therapien selbstständig durchführen zu können und dadurch die Selbstmanagementkompetenz der Eltern zu fördern. Nach einer theoretischen Einführung folgen verschiedene Übungen und Rollenspiele. In einem Simulationspersonengespräch werden die erarbeiteten Kompetenzen trainiert.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können die Bedürfnisse von Eltern chronisch kranker Kinder nach Anleitung ermitteln und können unter Einbezug des elterlichen Expertenwissens und unter Beachtung elterlicher Belastungen Anleitungen planen, durchführen und reflektieren.

Lernspirale

P 03.2 Grundlagen der Psychologie:

- Krankheitsverarbeitung
- Entwicklung I: kognitive Entwicklung
- Entwicklung II: Bindung
- Entwicklung über die Lebensspanne

P 03.3 Grundlagen der Soziologie: Lebensumstände und Therapietreue

P 07.3 Der Mensch als biopsychosoziales Wesen 4- Grundlagen der Kommunikation, Interaktion und Beziehungsgestaltung- Motivierende Gesprächsführung

P 09.3 Skills Training- KIT- An- und Zugehörige von Patient*innen informieren und zum Handeln anleiten

P 15.1 Grundlagen pflegerischen Fall- und Versorgungsmanagements und Edukation 10,11,12 – Förderung von Selbstmanagement, Coaching und partizipativer Entscheidungsfindung; Strategien und Verfahren zur Unterstützung von Verhaltensänderungen

P 17.1 Diversitätssensible und familienzentrierte Pflege & Gesundheitskompetenz erkennen und fördern:

- Psychosoziale frühkindliche Entwicklung
- Gesundheitsrelevante Entwicklungsprozesse im Jugendalter und sexuelle Reifung
- Familienzentrierte Modelle und die eigene Rolle in der Pflege von vulnerablen Gruppen

P 17.2 Pflege von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Settings:

- Einschätzung und Förderung der elterlichen Gesundheitskompetenz
- Pflegekonzepte zur psychosozialen Unterstützung
- Bewältigung chronischer Erkrankungen im Kindesalter
- Bedürfnisse von kranken Kindern und Jugendlichen
- Entwicklungsfördernde Begleitung von Säuglingen, Kindern und Jugendlichen

P 17.3 familienzentrierte Pflege bei Kindern und Jugendlichen: Skills Training- KIT

- Grundlagen Motivational Interviewing

- Mit Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern kommunizieren

P 18.1 Diagnostik und Therapie 3:

- Erkrankungen im Kindesalter
- Erkrankungen im Jugendalter

Platz für Aufzeichnungen

Wiederholung kommunikativer und praktischer Fertigkeiten Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

Die Studierenden gestalten das Skills Training selbst. Sie planen und üben praktische, kommunikative und edukative Pflegeinterventionen, die sie noch einmal trainieren möchten. Sie werden dabei von den Dozierenden beobachtet und erhalten ein abschließendes konstruktives Feedback.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können ihre praktischen, kommunikativen und edukative Fertigkeiten planen und vertiefend üben.

Lernspirale

Praxiseinsatz zur Orientierung (PO), Praxiseinsatz Akutstationäre Versorgung (PA1);
Module P01, P02, P03, P05, P06, P07, P08, P09, P10, P11, P12, P13, P14, P17, P18 Skills Training, KIT

Platz für Aufzeichnungen

Praxisbegleitung: Vorbereitung auf die fünfte praktische Studienphase Skills Training (135 Minuten)

Einrichtung

Institut für Klinische Pflegewissenschaft

Kurzbeschreibung

In Vorbereitung auf die nachfolgenden Praxiseinsätze in der langzeitstationären/ambulanten Versorgung (PA2&PA3), in der pädiatrischen/psychiatrischen Versorgung (PS1&PS2) und im Wahlbereich (PW) wird der individuelle Kompetenzerwerb über die vorangegangenen Semester reflektiert. Darüber hinaus findet ein Austausch zur erwünschten Weiterentwicklung klinischer Kompetenzen und pflegeberuflicher Rollen auf Basis des niederländischen Kompetenzmodells (Bachelor of Nursing, 2020) im nachfolgenden Praxiseinsatz statt. Geeignete Feedback- und Reflexionsinstrumente bereiten auf eine strukturierte und mehrperspektivische Reflexion der pflegeberuflichen Praxis in den verschiedenen Segmenten der pflegerischen Versorgung vor.

Übergeordnetes Lernziel

Die Studierenden können das erworbene Wissen und die praktischen Fertigkeiten, die sie in den vorangegangenen Semestern erworben haben, reflektieren und bereiten sich so auf Ihre Mitwirkung in systematischen und zielgerichteten Arbeitsabläufen zur Versorgung von Pflegeempfänger*innen und deren Angehörigen im Praxiseinsatz in der langzeitstationären/ambulanten Versorgung, der pädiatrischen/psychiatrischen Versorgung und in einem individuell ausgewählten Einsatzgebiet vor. Sie können individuelle Lernziele formulieren und diese den einzelnen Kompetenzrollen des niederländischen Kompetenzmodells (Bachelor of Nursing, 2020) zuordnen

Lernspirale

Die Praxisbegleitung im Skills Training baut auf vermittelte Inhalte der theoretischen und praktischen Studienphasen in den vorangegangenen Semestern auf. Insbesondere dienen Wissensbestände der pflegerelevanten Module und erworbene Fertigkeiten in den Skills Trainings einem gelungenen Theorie-Praxis-Transfer.

Praxiseinsatz zur Orientierung(PO), Praxiseinsatz Akutstationäre Versorgung (PA1), Praxiseinsatz langzeitstationäre/ ambulante Versorgung (PA2&PA3)

Module P01, P02, P03, P04, P05, P06, P07, P08, P09, P10, P11, P12, P13, P14, P15, P16, P17, P18, P19, P20; Skills Training, KIT

Platz für Aufzeichnungen

8. Veranstaltungsorte - Lagepläne der Charité-Campi



Campus Charité Mitte
Charitéplatz 1
10117 Berlin



- 1 Cohn-Hörsaal (HS), Axhausen-HS, Schröder-HS, Miller-HS, Mikroskopier-, Kleingruppen- und Seminarräume, Virchowweg 24
- 2 Kleingruppen- und Seminarräume, Virchowweg 23
- 3 Hoffmann-HS, Seminarraum, Hautklinik, Rahel-Hirsch-Weg 4
- 4 Westphal-HS, Nervenklinik, Bonhoefferweg 3
- 4a Kleingruppenräume Nervenklinik, Virchowweg 19
- 5 Pathologie-HS, Virchowweg 14
- 6 Seminarraum 03.021, Hufelandweg 9
- 7 Seminarraum 04.030, Hufelandweg 5
- 8 Hertwig-HS, Anatomie, Medizinische Bibliothek (Oskar Hertwig-Haus), Philippstraße 11
- 9 Kopsch-HS, H. Virchow-HS, Präpöle, Histologiesaal, Sternsaal, Studienkabinett und Seminarräume, Anatomie (Wilhelm Waldeyer-Haus), Philippstraße 11
- 10 Sauerbruch-HS, Hufelandweg 6
- 11 Seminarräume, Luisenstr. 57
- 12 Rahel Hirsch-HS, Poliklinik, Luisenstr. 13
- 13 HS Innere Medizin, Sauerbruchweg 2
- 14 Seminarräume 1-4, Innere Medizin, Virchowweg 9
- 15 Praktikumsräume CharitéCrossOver (CCO), Virchowweg 6
- 16a Lernzentrum, CIPom, Virchowweg 5
- 16b Lernzentrum, Virchowweg 3
- 16c Kleingruppenräume, Virchowweg 6
- 17 Paul Ehrlich-HS, Virchowweg 4
- 18 Turnhalle, Luisenstraße 13
- 19 Kossel-HS, Seminarraum 1, Hessische Str. 3
- 20 Referat für Studienangelegenheiten, Hannoversche Str. 19, 10115 Berlin
- 21 Seminarräume, Bettenhochhaus, Luisenstraße 64

HS = Hörsaal

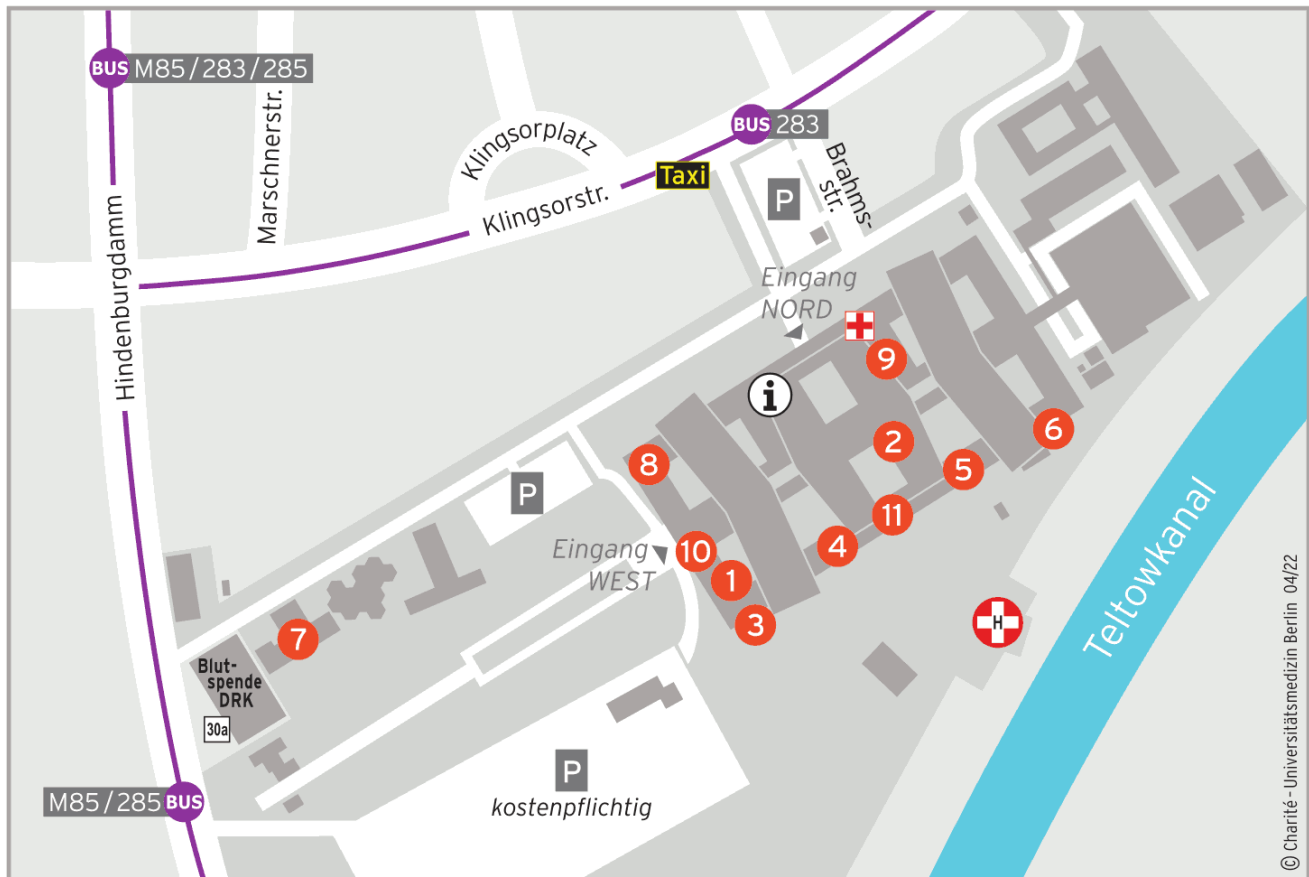
Campus Virchow-Klinikum
Augustenburger Platz 1
13353 Berlin



© Charité - Universitätsmedizin Berlin 08/22

- 1 Hörsaal (ehem. Dermatologie), Ostring 1
- 2 Hörsaal 6, Kursräume 5 und 6, Mittelallee 10; Seminarraum 1.2854
- 3 Forschungsgebäude: Hörsaal Pathologie, Forum 4
- 4 Kurs- und Seminarräume, Lehrgebäude, Forum 3
- 5 Gustav Bucky Hörsaal, (Zugang über die Radiologie-Anmeldung), Mittelallee 3
- 6 Praktikumsräume 1. OG, Forum 4
- 7 Demonstrationsraum O1 4040, 1. Kellergeschoss, Kinderklinik, Mittelallee 8

Campus Benjamin Franklin
Hindenburgdamm 30
12200 Berlin



© Charité-Universitätsmedizin Berlin 04/22

- | | |
|--|--|
| <p>1 Notfallkursräume 1, 2
Kursräume 1, 4, 5 EG</p> | <p>5 Hörsaal Ost</p> |
| <p>2 „Blaue Grotte“, Kursraum 6,
Notfallkursräume 3, 4 EG</p> | <p>6 Hörsaal Pathologie 1. UG</p> |
| <p>3 Kleingruppenraum 1303,
Kursräume 7, 8, 9 1. OG</p> | <p>7 Kleingruppenräume E05 + E06 Haus I</p> |
| <p>4 Hörsaal West</p> | <p>8 Kleingruppenräume 1207 - 1281 1. OG</p> |
| | <p>9 Untersuchungsraum + Turnhalle 2. UG</p> |
| | <p>10 Kleingruppenräume U106a + U106b 1. UG</p> |
| | <p>11 Studentencafé EG</p> |

www.charite.de